



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich:
Grundsatzfragen, Presse,
Auskunftsdienst, Qualitäts-
management, Controlling,
Querschnittsveröffentli-
chungen, Forschungsdaten-
zentrum

0361 57331-9130
Sylvia.Schlapp
@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die hier vorliegenden Informationen beziehen sich auf Daten zum Stand Juni 2021. Hintergrundinformationen zu bereits möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind unter den einzelnen Themenbereichen zu finden. Darüber hinaus erscheint monatlich die Sonderveröffentlichung „Aktuelle Zahlen für Thüringen in Zeiten der Corona-Pandemie“ als Sammlung statistischer Daten mit möglichem Bezug zur Corona-Pandemie. Die 17. Veröffentlichung erfolgte am 6. Oktober 2021 und ist auf der Startseite des Thüringer Landesamtes für Statistik abrufbar.

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juni 2021 verlief im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vormonat durchaus positiv. Hier stiegen sowohl der Umsatz als auch die Produktivität und der Auftragseingang an. Die Zahl der Beschäftigten blieb fast konstant (bei 3 Arbeitstagen mehr). Auch im Vergleich zum Monat Juni 2020 erhöhten sich der Umsatz, die Produktivität und der Auftragseingang. Die Zahl der Beschäftigten lag dagegen unter dem Niveau des Vorjahres (bei 1 Arbeitstag mehr).

Im Baugewerbe lag im 1. Halbjahr dieses Jahres der Umsatz unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes. Die Zahl der Beschäftigten stieg an, dagegen ging die Produktivität zurück.

Wie schon in den letzten Monaten beobachtet, ging die Zahl der Arbeitslosen weiter zurück und lag auch deutlich unter dem Wert vom Juni 2020. Auch bei der Arbeitslosenquote errechnete sich ein Wert unter dem krisenbelasteten Vorjahresmonat.

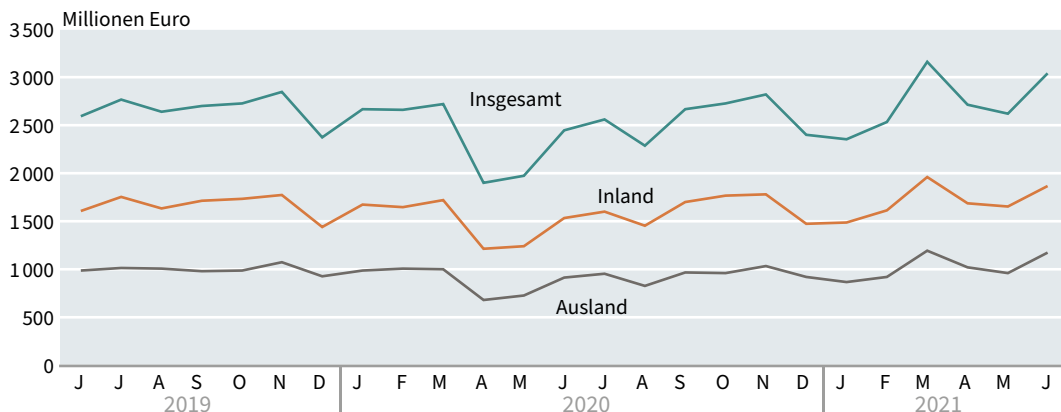
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Der Umsatz der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatte im Monat Juni 2021 ein Volumen von 3037 Millionen Euro, was einem Zuwachs von 16,1 Prozent zum Vormonat entsprach (Deutschland: +10,2 Prozent). Der Inlandsumsatz betrug 1865 Millionen Euro und stieg damit gegenüber dem Vormonat um 13,0 Prozent. Der Auslandsumsatz erhöhte sich überdurchschnittlich um 21,5 Prozent auf 1172 Millionen Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 38,6 Prozent und stieg gegenüber dem Vormonat um 1,7 Prozentpunkte.

Juni 2021: deutlich höhere Umsätze in der Industrie gegenüber Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahresmonat erhöhte sich der Umsatz mit plus 24,2 Prozent noch deutlich stärker (Deutschland: +19,2 Prozent). Dabei stieg der Inlandsumsatz um 21,8 Prozent an und der Auslandsumsatz um 28,2 Prozent.

Abbildung 1: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Umsatzzuwachs in allen Hauptgruppen

Im Vergleich zum Monat Juni 2020 konnten alle Hauptgruppen Umsatzzuwächse verbuchen. In der Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten wurde die höchste absolute Umsatzzunahme ermittelt (+384,7 Millionen Euro bzw. +37,1 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit einem Plus von 145,6 Millionen Euro bzw. +17,1 Prozent.

Das Umsatzvolumen war im 1. Halbjahr 2021 mit 16408 Millionen Euro um 14,2 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2020 (bei 1 Arbeitstag mehr). Dabei stieg der Inlandsumsatz um 13,7 Prozent auf 10265 Millionen Euro an und der Auslandsumsatz um 15,2 Prozent auf 6143 Millionen Euro. Die Exportquote (Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz) stieg mit 37,4 Prozent im 1. Halbjahr 2021 um 0,3 Prozentpunkte an.

Gebrauchsgüterproduzenten erwirtschafteten bis Ende Juni 2021 mehr als 50 Prozent Auslandsumsatz

Die höchste Exportquote erreichten bis Juni 2021 die Gebrauchsgüterproduzenten mit 59,2 Prozent, gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 43,3 Prozent. Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen mit 21,3 Prozent die niedrigste Exportquote aus. In fast allen Hauptgruppen stieg die Exportquote gegenüber dem Vorjahreszeitraum an. Dabei errech-

nete sich in der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten der höchste Zuwachs (+2,3 Prozentpunkte). Bei den Investitionsgüterproduzenten ging dagegen die Exportquote zurück (-1,7 Prozent).

Die positive Halbjahresbilanz 2021 im Vergleich zu 2020 wurde im Besonderen von den 2 Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten (+1227,6 Millionen Euro) und Investitionsgüterproduzenten (+751,2 Millionen Euro) getragen.

Beschäftigtenzahl gegenüber Vorjahr gesunken

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe blieb im Monat Juni 2021 im Vergleich zum Vormonat fast konstant (+49 Personen). Mit 140824 Personen waren jedoch 2452 Personen (-1,7 Prozent) weniger in diesem Bereich tätig als im Juni des Vorjahres.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag in der ersten Hälfte dieses Jahres mit 140756 Personen unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (-2,7 Prozent). Dabei verzeichneten fast alle Hauptgruppen einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen. Der höchste absolute Rückgang wurde in der Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten mit -2296 Personen ermittelt.

Produktivität gestiegen

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe stieg im Monat Juni 2021 auf einen Wert von 21569 Euro (Vormo-

Abbildung 2: Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

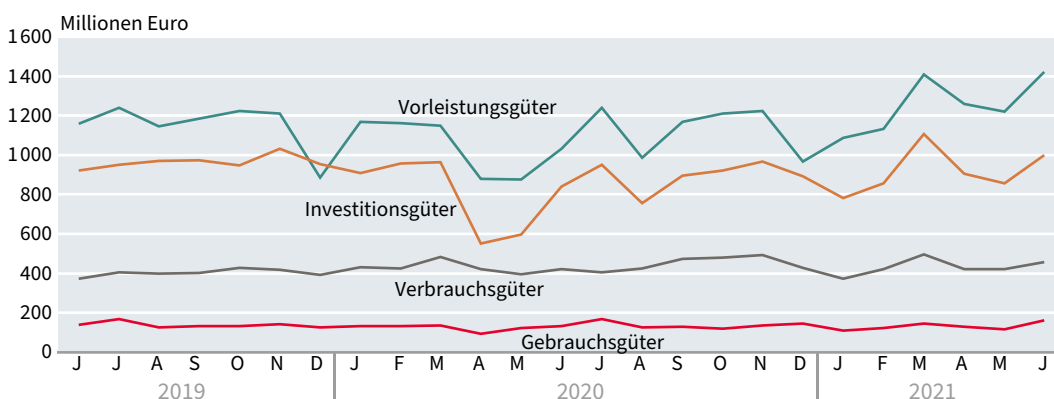
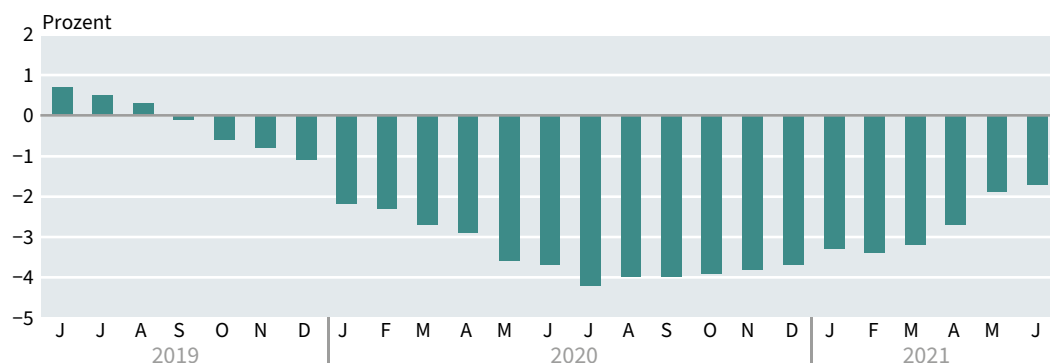


Abbildung 3: Veränderung der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



nat: 18580 Euro) und lag auch deutlich über dem Niveau des Vorjahresmonats (+26,4 Prozent). Der Umsatz je Beschäftigten entwickelte sich gegenüber Juni 2020 in allen Hauptgruppen positiv. Dabei errechnete sich bei den Vorleistungsgüterproduzenten ein Produktivitätszuwachs von 40,8 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten ein Plus von 27,1 Prozent, bei den Investitionsgüterproduzenten +20,6 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten ein Plus von 3,5 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2021 war der Umsatz je Beschäftigten mit 116571 Euro auch höher als in der ersten Jahreshälfte 2020 (+17,4 Prozent). Dabei konnten hier bei 3 Hauptgruppen Produktivitätssteigerungen ermittelt werden. Der höchste Zuwachs errechnete sich für die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten

(+23,6 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit plus 20,9 Prozent.

Anstieg der geleisteten Arbeitsstunden

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Juni 2021 mit 19369 Tausend Stunden um 11,6 Prozent höher als im Vormonat und lagen um 8,1 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,3 Stunden (Vormonat: 6,5 Stunden; Juni 2020: 6,0 Stunden). Im 1. Halbjahr 2021 stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 2,9 Prozent an. Mit 112507 Tausend Arbeitsstunden wurden 3144 Tausend Stunden mehr geleistet als im 1. Halbjahr 2020.

Abbildung 4: Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

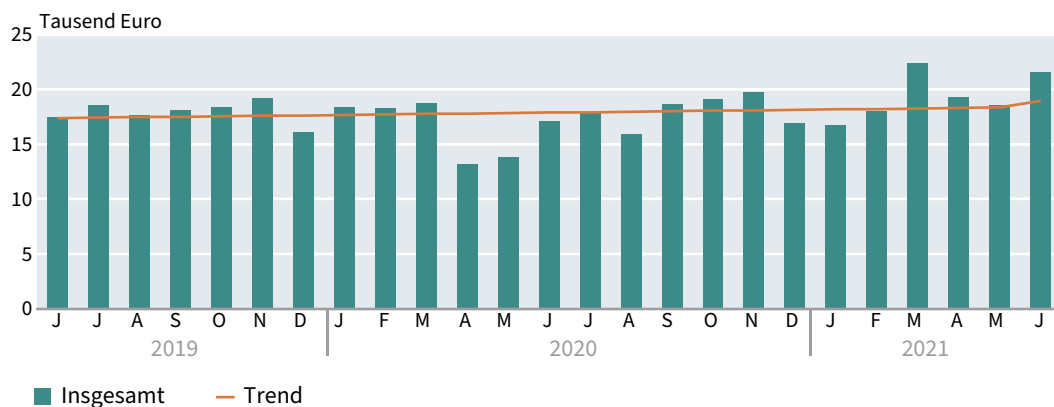
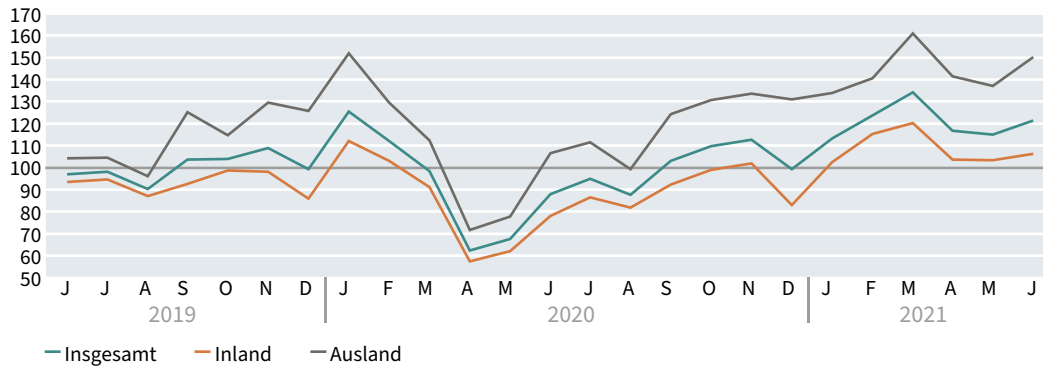


Abbildung 5: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
Volumenindex 2015=100



Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2015 = 100) im Verarbeitenden Gewerbe lag im Juni dieses Jahres mit einem Index von 121,3 um 5,6 Prozent über dem Wert vom Mai 2021 und um 38,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Der Zuwachs zum Vorjahresmonat war sowohl auf eine höhere Inlandsnachfrage (+36,1 Prozent) als auch auf eine höhere Auslandsnachfrage (+40,7 Prozent) zurückzuführen.

Die positive Gesamtentwicklung der Auftragseingänge in den ersten 6 Monaten 2021 gegenüber 2020 spiegelt sich auch in allen Hauptgruppen wider. Hier verzeichneten die Vorleistungsgüterproduzenten den höchsten Auftragszuwachs (+31,7 Prozent), dicht gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit +31,4 Prozent.

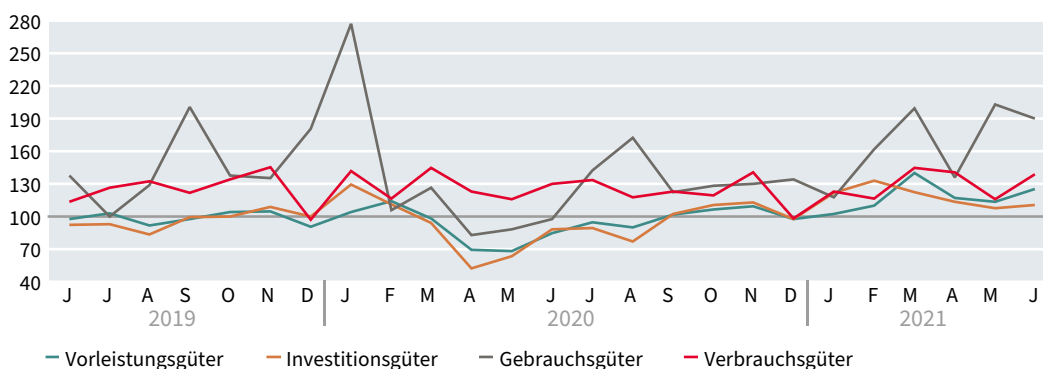
Auftragseingänge höher als im 1. Halbjahr 2020

Insgesamt war der Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe im 1. Halbjahr 2021 durchschnittlich um 30,7 Prozent höher als im 1. Halbjahr 2020. Dabei stieg der Auftragseingang aus dem Inland um 29,2 Prozent an und der aus dem Ausland um 33,0 Prozent.

Baugewerbe

Die Betriebe des **Baugewerbes** insgesamt erzielten im 1. Halbjahr 2021 einen Gesamtumsatz in Höhe von 1496 Millionen Euro. Damit waren die Umsätze niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-3,0 Prozent bzw. -45,8 Millionen Euro). Der baugewerbliche Umsatz ging um 3,0 Prozent zurück und lag bei 1470 Millionen Euro. Ende Juni dieses Jahres waren in diesen Betrieben durchschnittlich 24 078 Personen beschäftigt. Das waren 854 Perso-

Abbildung 6: Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2015=100



nen bzw. 3,7 Prozent mehr als zum vergleichbaren Stichtag des Vorjahres.

Baugewerbe im 1. Halbjahr 2021: weniger Umsatz und mehr Beschäftigte

Im 1. Halbjahr 2021 erreichten die Betriebe des Baugewerbes eine Produktivität (baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten) von 61042 Euro. Das waren 6,4 Prozent bzw. 4190 Euro weniger als im 1. Halbjahr 2020.

Umsatz im Bauhauptgewerbe im Monat Juni 2021 gestiegen

Im **Bauhauptgewerbe** erwirtschafteten im Juni 2021 die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten einen Umsatz von 225 Millionen Euro. Gegenüber dem Vormonat stieg dieser um 16,4 Prozent an und war um 3,7 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Der baugewerbliche Umsatz belief sich auf 223 Millionen Euro. Das waren 16,1 Prozent mehr als im Vormonat und ein Zuwachs gegenüber dem Vorjahresmonat von 3,4 Prozent. Die positive Umsatzentwicklung spiegelt sich auch in allen 3 Bausparten wider. Dabei stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahr im gewerblichen Bau um 5,5 Prozent, im öffentlichen und Straßenbau um 2,7 Prozent und im Wohnungsbau um 0,2 Prozent.

Im 1. Halbjahr 2021 rückläufige Umsatzentwicklung

Der Umsatz im Bauhauptgewerbe war im gesamten 1. Halbjahr 2021 mit 949 Millionen Euro jedoch um 7,6 Prozent bzw. 78,3 Millionen Euro niedriger als in der 1. Jahreshälfte 2020. Auch für den baugewerblichen Umsatz errechnete sich ein Umsatzminus (-7,9 Prozent bzw. -80,9 Millionen Euro). Der höchste prozentuale Rückgang wurde im Bereich öffentlicher und Straßenbau mit minus 9,2 Prozent ermittelt, gefolgt vom Wohnungsbau (-8,0 Prozent) und dem gewerblichen Bau (-6,2 Prozent).

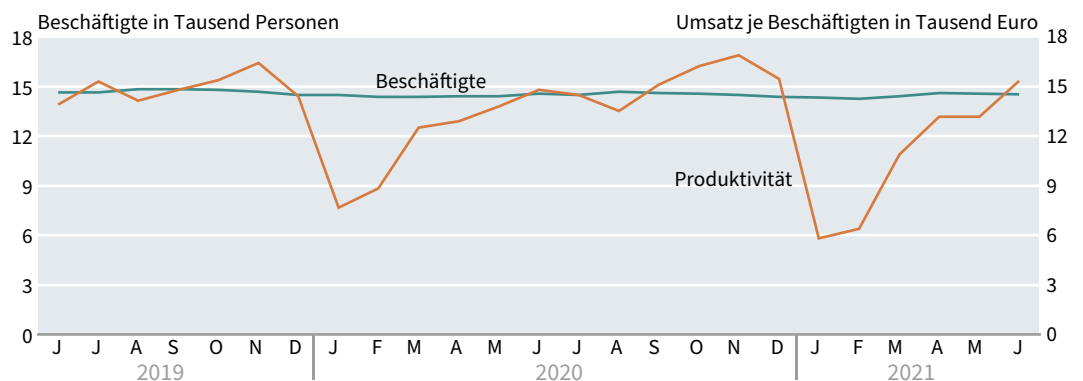
Zahl der Beschäftigten ging leicht zurück

Die Zahl der Beschäftigten in den befragten Betrieben lag im Monat Juni 2021 leicht unter dem Vormonatsniveau (-0,2 Prozent). Mit 14533 Personen waren 33 Personen weniger beschäftigt als im Mai dieses Jahres. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat hat sich die Zahl der Beschäftigten geringfügig reduziert (-0,1 Prozent bzw. -12 Personen).

Produktivität im Juni 2021 gestiegen

Der baugewerbliche Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe erreichte im Juni 2021 einen Wert von 15326 Euro. Die Produktivität war damit

Abbildung 7: Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



um 16,3 Prozent höher als im Mai 2021 und lag um 3,5 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert.

Im gesamten 1. Halbjahr 2021 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 8,0 Prozent niedrigere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz zurückging bei unveränderter Beschäftigtenzahl.

Mehr Arbeitsstunden geleistet als im Vorjahr

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat Juni 2021 mit 1697 Tausend Stunden um 16,9 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (+3,7 Prozent). Höhere Arbeitsstunden gegenüber Juni 2020 ist, wie schon bei der Umsatzbetrachtung, bei allen Bausparten zu beobachten. Ein Zuwachs im zweistelligen Bereich wurde beim Wohnungsbau (+10,3 Prozent) ermittelt. Im gewerblichen Bau stiegen diese um 3,4 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 2,8 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis Juni 2021 waren die geleisteten Stunden dagegen um 3,3 Prozent niedriger als in den ersten 6 Monaten des Vorjahres. Dieser Rückgang wurde sowohl vom gewerblichen Bau (-5,1 Prozent) als auch vom öffentlichen und Straßenbau (-2,8 Prozent) verursacht.

Juni 2021: Deutliches Auftragsplus

Die Auftragslage insgesamt hat sich im Bauhauptgewerbe im Monat Juni 2021 deutlich verbessert. Der Auftragseingang stieg gegenüber dem Vormonat um 43,0 Prozent an und war mit 237 Millionen Euro zudem um 10,8 Prozent bzw. 23,1 Millionen Euro

höher als im Juni 2020. Das positive Ergebnis wurde hauptsächlich vom gewerblichen Bau (+36,6 Prozent) getragen. Im Wohnungsbau stiegen die Auftragseingänge um 2,2 Prozent an und im öffentlichen und Straßenbau gingen diese um 1,9 Prozent zurück.

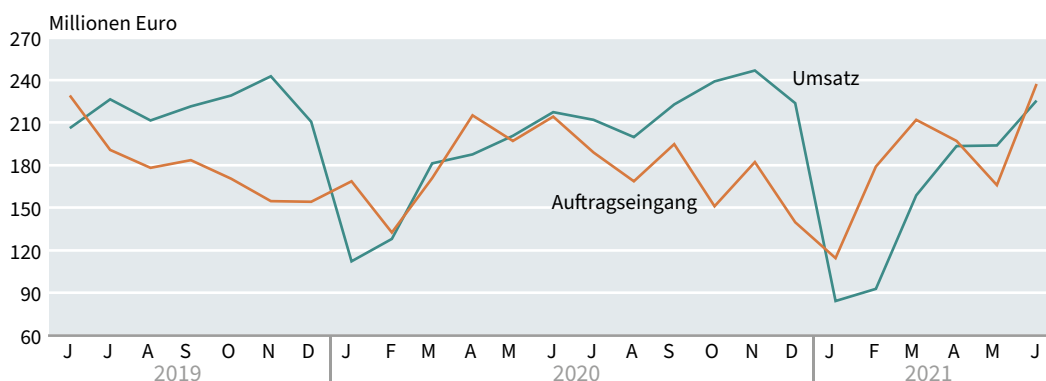
Volumen der Auftragseingänge im 1. Halbjahr 2021 gestiegen

Von Januar bis Juni 2021 summierten sich die Auftragseingänge auf 1106 Millionen Euro und waren damit um 6,4 Millionen Euro (+0,6 Prozent) höher als in den ersten 6 Monaten 2020. Den höchsten absoluten Auftragszuwachs erreichte der gewerbliche Bau mit einem Plus von 69,9 Millionen Euro. Der höchste relative Zuwachs wurde für den Wohnungsbau mit einem Plus von 29,4 Prozent errechnet. Im öffentlichen und Straßenbau lagen die Auftragseingänge unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (-14,6 Prozent bzw. -93,7 Millionen Euro).

Ausbaugewerbe im 1. Halbjahr 2021: Umsatz- und Beschäftigtenzuwachs

Der Gesamtumsatz im **Ausbaugewerbe** betrug in der ersten Hälfte dieses Jahres 547 Millionen Euro und war damit um 6,3 Prozent bzw. 32,5 Millionen Euro höher als im 1. Halbjahr 2020. Der ausbaugewerbliche Umsatz stieg um 7,2 Prozent an und betrug im Betrachtungszeitraum 532 Millionen Euro. Ende Juni 2021 waren durchschnittlich 9635 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt waren das 849 Personen bzw. 9,7 Prozent mehr. Der ausbaugewerbliche Umsatz je Beschäftigten verringerte sich im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,5 Prozent auf 55141 Euro.

Abbildung 8: Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Baugenehmigungen

Bis Ende Juni 2021 haben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden mit den 2815 Anträgen für Bauvorhaben insgesamt 2566 Wohnungen genehmigt. Das waren 14,9 Prozent bzw. 448 Wohnungen weniger als im 1. Halbjahr 2020.

Rückgang der Wohnungen im Wohnungsbau

Im Wohnungsbau insgesamt werden 2539 Wohnungen dem Wohnungsmarkt zugeführt, davon 517 Wohnungen in schon bestehenden Wohngebäuden und 2022 Neubauwohnungen. Durch eine anhaltend rückläufige Nachfrage nach neuem Wohnraum in Mehrfamilienhäusern ging die Zahl der Wohnungen in Wohngebäuden gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13,2 Prozent zurück.

51,1 Prozent des neu genehmigten Wohnraums sind Einfamilienhäuser (1033), 144 Genehmigungen mehr als in den ersten 6 Monaten 2020. 62 Zweifamilienhäuser wurden beantragt, ein Plus von 30 Wohnungen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. In neuen Mehrfamilienhäusern wurden 865 Wohnungen genehmigt. Das waren 514 Wohnungen weniger als im 1. Halbjahr 2020.

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten aller in den ersten 6 Monaten 2021 genehmigten Bauvorhaben im Wohnungsbau betragen 585 Millionen Euro; 1,5 Prozent mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2020. Für den Bau neuer Wohngebäude sind in diesem Zeitraum 435 Millionen Euro Baukosten veranschlagt worden (+0,7 Prozent).

Mehr Baugenehmigungen im Nichtwohnbau

Im Nichtwohnbau erteilten die Bauaufsichtsbehörden im 1. Halbjahr 2021 insgesamt 685 Gebäuden eine Baugenehmigung. Das waren 10,1 Prozent bzw. 63 Bauvorhaben mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. 470 Nichtwohngebäude werden durch Neubau entstehen (2020: 414 Nichtwohngebäude).

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt betragen 447 Millionen Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 351 Millionen Euro veranschlagt. Das waren 17,1 Millionen Euro bzw. 4,6 Prozent weniger als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

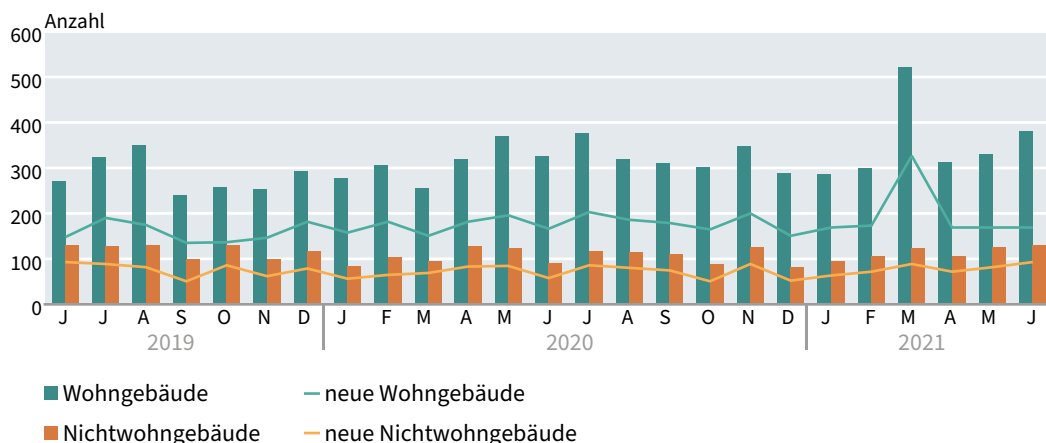
Einzelhandel

Die Thüringer Einzelhändler setzten nach vorliegenden Angaben in den ersten 6 Monaten des Jahres real (d. h. preisbereinigt) 4,4 Prozent weniger um als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nominal (in jeweiligen Preisen) sanken die Umsätze um 2,5 Prozent.

Einzelhandel 1. Halbjahr 2021: Umsatz gesunken - Beschäftigtenzahl fast konstant

Die Zahl der Beschäftigten veränderte sich im Thüringer Einzelhandel im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem Vorjahreshalbjahr kaum (+0,3).

Abbildung 9: Baugenehmigungen für Gebäude



**Abbildung 10: Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾
– Januar bis Juni 2021**

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Veränderung gegenüber Januar 2020 - Juni 2020		
	Prozent		
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	-4,4	-2,5	0,3
darunter			
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	0,8	2,4	2,9
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-1,9	0,6	-1,2
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	-4,8	5,9	-0,8
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	-31,7	-30,7	0,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{2) 4)}	-2,9	-1,2	-3,5
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten ⁵⁾	7,4	10,1	2,9

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z. B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z. B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

5) z. B. Brennstoffhandel, Versand- und Internethandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland konnten im gleichen Zeitraum nach vorläufigen Ergebnissen im bundesweiten Durchschnitt den Umsatz preisbereinigt (real) um 1,6 Prozent und nominal (nicht preisbereinigt) um 3,2 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum steigern.

Entwicklung der einzelnen Branchen unterschiedlich

Eine unterschiedliche Entwicklung war in den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels im 1. Halbjahr 2021 zu beobachten. Die Umsätze im Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z. B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) zeigten im Vergleich zum 1. Halbjahr 2020 eine leicht positive Entwicklung. Hier stiegen die Umsätze real um 0,8 Prozent und die nominalen Umsätze lagen um 2,4 Prozent über dem Niveau des Vorjahreshalbjahres. Im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw.“ – dazu gehört

u. a. der Einzelhandel mit Textilien, mit elektrischen Haushaltsgeräten oder mit Möbeln – waren hingegen massive Umsatzrückgänge zu verbuchen (real: -31,7 Prozent; nominal: -30,7 Prozent). Im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ waren moderate Umsatzrückgänge von real 2,9 Prozent und nominal 1,2 Prozent zu beobachten.

Einen realen und nominalen Umsatzzuwachs konnte der „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, nicht an Verkaufsständen oder auf Märkten“ verbuchen (+7,4 Prozent bzw. +10,1 Prozent).

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Coronapandemie auf die Einzelhandelsstatistik:

Krisenbedingt sind die Einzelhandelsunternehmen derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt.

Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für die Berichtsmonate Januar bis Juni bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Thüringer Gastgewerbes setzten nach vorläufigen Angaben im 1. Halbjahr 2021 real (preisbereinigt) 31,4 Prozent weniger um als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Nominal (in jeweiligen Preisen) lagen die Umsätze mit einem Minus von 29,1 Prozent ebenfalls deutlich unter dem Niveau des 1. Halbjahres 2020. Die Beschäftigtenzahl sank im gleichen Zeitraum um 15,9 Prozent.

Im bundesweiten Durchschnitt setzten die Unternehmen im Gastgewerbe im 1. Halbjahr 2021 nach vorläufigen Ergebnissen real (preisbereinigt) 38,0 Prozent und nominal (nicht preisbereinigt) 35,6 Prozent weniger als im 1. Halbjahr 2020 um.

Umsatzrückgang in der Beherbergung und Gastronomie

Das Thüringer Beherbergungsgewerbe hatte im 1. Halbjahr 2021 sehr deutliche Umsatzrückgänge zu verzeichnen. So wurden real 45,1 Prozent und nominal 44,6 Prozent weniger umgesetzt als im Vorjahreshalbjahr. Gleichzeitig sank die Zahl der in diesem Bereich beschäftigten Personen um 16,9 Prozent.

Auch die Umsätze der Thüringer Gastronomie gingen im 1. Halbjahr 2021 deutlich zurück. Hier war ein realer Umsatzrückgang um 24,7 Prozent zu verbuchen und die nominalen Umsätze lagen mit –21,7 Prozent ebenfalls weit unter dem Niveau des 1. Halbjahres 2020. Die stärksten Umsatzrückgänge wurden im Bereich „Ausschank von Getränken“ (Schankwirtschaften, Diskotheken, Bars, etc.) registriert (real: –72,1 Prozent). Ebenso wie im Bereich der Beherbergung war auch in der Thüringer Gastronomie ein deutlicher Rückgang der Beschäftigten im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr zu verzeichnen (–15,5 Prozent).

Abbildung 11: Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe – Januar bis Juni 2021

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Umsatz		Beschäftigte
	real (in Preisen von 2015)	nominal (in jeweiligen Preisen)	insgesamt
	Veränderung gegenüber Januar 2020 - Juni 2020		
	Prozent		
Gastgewerbe insgesamt	-31,4	-29,1	-15,9
davon			
Beherbergung	-45,1	-44,6	-16,9
darunter			
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	-46,0	-45,7	-16,1
Gastronomie	-24,7	-21,7	-15,5
davon			
Restaurants, Gaststätten usw.	-31,3	-28,0	-14,7
Caterer und Erbringung von Verpflegungsleistungen	-10,6	-7,8	-13,8
Ausschank von Getränken	-72,1	-69,5	-48,0

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gastgewerbestatistik:

Krisenbedingt sind die Unternehmen im Thüringer Gastgewerbe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für die Berichtsmonate Januar bis Juni bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Beherbergungswesen

Auch im Juni 2021 beeinträchtigte die Corona-Pandemie den Thüringer Tourismus weiter. Durch die aktuellen Lockerungen war zwar im Betrachtungsmonat ein Anstieg der Gästeankünfte und Übernachtungen gegenüber den Vormonaten zu verzeichnen, hingegen blieben diese mit rund 199 Tausend Ankünften und 558 Tausend Übernachtungen noch unter den erfassten Werten aus dem Monat Juni 2020 (Ankünfte: -8,4 Prozent; Übernachtungen: -3,2 Prozent). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag bei 2,8 Tagen.

Tourismusaufkommen deutlich unter Vorkrisenmonat Juni 2019

Ein Vergleich mit den Juni-Ergebnissen 2019 verdeutlicht allerdings in beträchtlichem Maße den

durch die Corona-Pandemie verursachten Einbruch. So sank die Zahl der Ankünfte gegenüber dem Vorkrisenmonat Juni 2019 um 52,7 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 45,9 Prozent.

In Deutschland betrug die Zahl der Gästeankünfte im Betrachtungsmonat 9,2 Millionen. Hier profitierten die Beherbergungsbetriebe von der schrittweisen Lockerung und erreichten ein Gästeplus von 1,5 Prozent. Die Zahl der Übernachtungen lag mit 30,7 Millionen um 5,6 Prozent über dem Vorjahreswert. Allerdings blieben auch hier die Gäste- und Übernachtungszahlen im Juni 2021 deutlich unter dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019 (Gäste: -52,0 Prozent, Übernachtungen: -39,3 Prozent).

Im 1. Halbjahr 2021 wurden von den Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) deutlich weniger Gästeankünfte und Übernachtungen gemeldet als im Vorjahreszeitraum. Die Gästeankünfte gingen dabei um 52,3 Prozent auf rund 423 Tausend zurück und die Übernachtungen um 36,2 Prozent auf 1,6 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag mit 3,8 Tagen sehr deutlich über dem im Vorjahreszeitraum erreichten Wert von 2,8 Tagen. Auch hier ist der direkte Vergleich mit dem Vorjahreshalbjahr für die Betrachtung der Entwicklung im Jahr 2021 auf Grund der Corona-bedingten Einschränkungen nicht geeignet, da sich die jeweils geltenden Reisebeschränkungen deutlich voneinander unterscheiden. Die Corona-bedingten Verluste werden erst bei einem Vergleich mit den im Jahr 2019 erreichten Werten deutlich. So sank die Zahl der Ankünfte im Vergleich zum 1. Halbjahr 2019 um 77,1 Prozent bzw. um 1,4 Millionen; die Zahl der Übernachtungen ging im gleichen Zeitraum um 3,0 Millionen zurück (-65,4 Prozent).

Abbildung 12: Beherbergungen

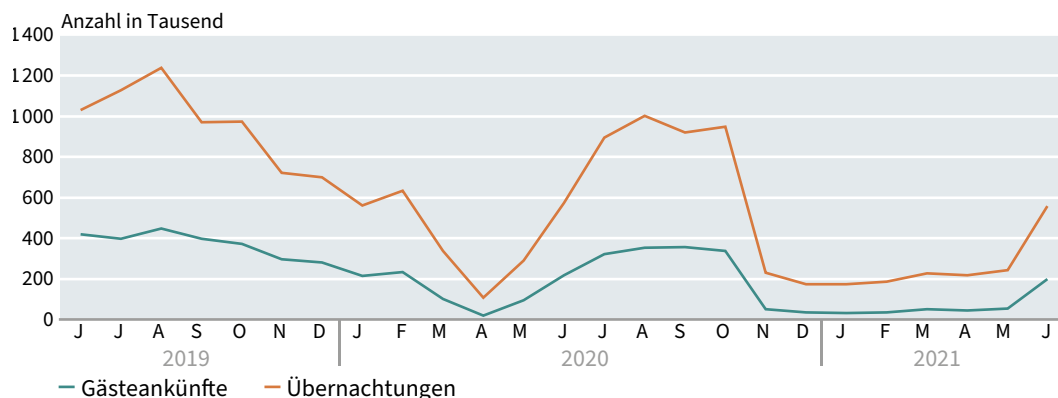


Abbildung 13: Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis Juni 2021 nach Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	19 672	-46,9	82 056	-26,2	4,2
Eichsfeld	14 069	-52,2	67 768	-28,7	4,8
Hainich	14 542	-55,5	89 231	-32,7	6,1
Saaleland	15 061	-47,6	102 470	-21,9	6,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	146 901	-48,8	283 554	-42,7	1,9
Thüringer Rhön	17 000	-43,0	138 115	-3,6	8,1
Thüringer Vogtland	29 425	-28,6	65 141	-19,9	2,2
Thüringer Wald	131 626	-61,1	613 780	-45,5	4,7
Übriges Thüringen ¹⁾	34 778	-45,2	168 867	-20,0	4,9
Thüringen	423 074	-52,3	1 610 982	-36,2	3,8
davon					
Bundesrepublik Deutschland	399 872	-52,9	1 522 729	-37,2	3,8
anderer Wohnsitz	23 202	-40,6	88 253	-14,1	3,8

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

In Deutschland ging im Zeitraum von Januar bis Juni 2021 die Zahl der Gästeübernachtungen um 34,8 Prozent auf 76,3 Millionen zurück. 6,2 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste (-60,1 Prozent) und 70,1 Millionen auf inländische Gäste (-31,0 Prozent).

Rückgang in allen Tourismusregionen

Wie schon im Zeitraum bis Mai beobachtet, waren auch bis Ende Juni 2021 alle Thüringer Regionen von den Einbrüchen bei den Ankünften und Übernachtungen betroffen. Bei den Ankünften lag die Spannweite zwischen -28,6 Prozent im Thüringer Vogtland und -61,1 Prozent im Thüringer Wald. Bezüglich der Übernachtungen reichte die Spanne von -3,6 Prozent im Reisegebiet Thüringer Rhön bis -45,5 Prozent im Thüringer Wald.

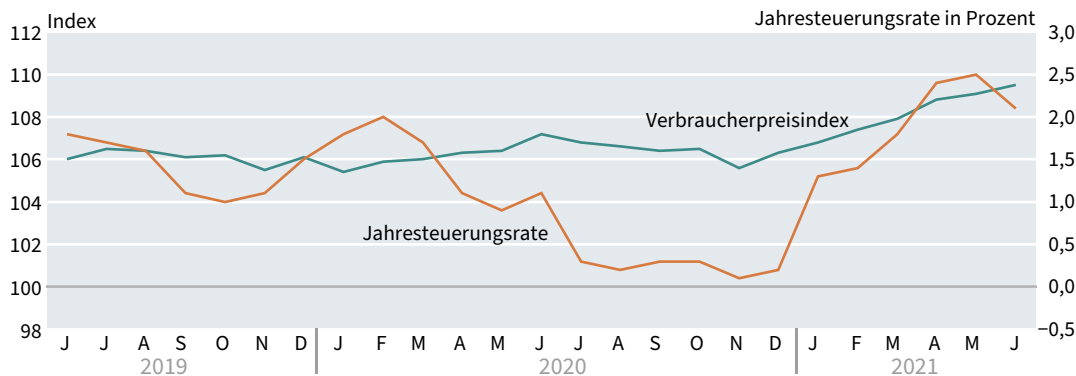
Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Beherbergungsstatistik:

Krisenbedingt sind die Beherbergungsbetriebe derzeit wirtschaftlich außerordentlich beeinträchtigt. Da das Thüringer Landesamt für Statistik in der gegenwärtig angespannten Lage auf eine Durchsetzung der Meldepflicht verzichtet, sind für den Berichtsmonat Juni bis zum jetzigen Zeitpunkt weniger Meldungen eingegangen als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Fehlende Statistikmeldungen werden üblicherweise geschätzt, um einen Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf zu ermöglichen.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat Juni 2021 leicht an und erreichte einen Indexstand von 109,5 Prozent (Basis 2015 = 100).

Abbildung 14: Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuerungsrate



Jahresteuerungsrate leicht steigend

Die Jahresteuerungsrate sank dagegen von 2,5 Prozent im Mai 2021 auf 2,1 Prozent. In fast allen Bereichen des Warenkorbs lagen die Preise deutlich über dem Vorjahresniveau. Nur im Bereich Post und Telekommunikation fielen die Preise um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Deutliche Preisanstiege wurden im Bereich Verkehr (+8,3 Prozent) beobachtet. Am stärksten verteuerten sich in diesem Bereich die Kraftstoffpreise (+23,9 Prozent), die Preise für die Fahrschule und die Führerscheinegebühr (+14,2 Prozent) sowie die Preise für Wartung und Reparatur von Fahrzeugen (+4,4 Prozent). Weitere nennenswerte Preissteigerungen verzeichneten „andere Waren und Dienstleistungen“ (+3,4 Prozent), darunter z. B. Dienstleistungen der häuslichen Alten- und Behindertenpflege (+21,6 Prozent). Die Gaststätten und Beherbergungsdienstleistungen lagen um 2,9 Prozent über dem Vorjahresniveau. Mit der Wiedereöffnung der Restaurants und Hotels

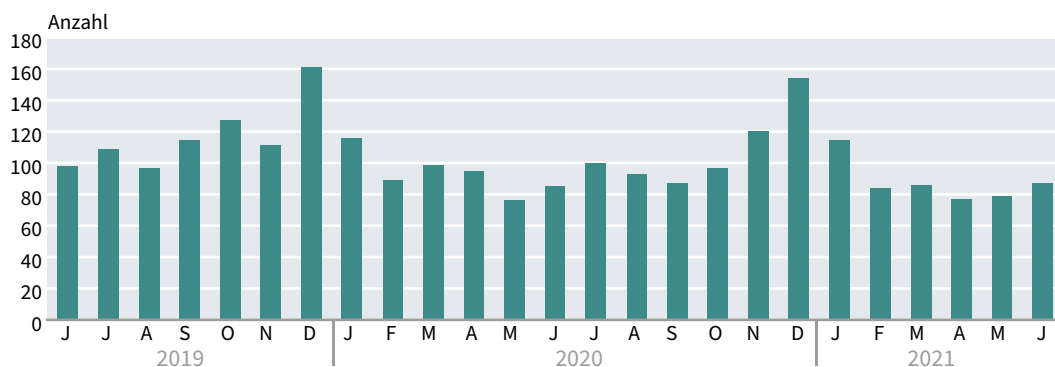
bzw. Pensionen nach der Lockerung der Pandemiemaßnahmen erhöhten sich die Preise für Übernachtungen im Jahresvergleich um 4,4 Prozent und für Gaststätdienstleistungen um 2,5 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Verbraucherpreise um durchschnittlich 0,4 Prozent. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung hatten die gestiegenen Preise für Heizöl, einschließlich Umlage, um 2,5 Prozent sowie die Preise für Kraftstoffe um 2,3 Prozent. Für Bekleidung und Schuhe mussten die Verbraucher 1,3 Prozent mehr bezahlen als im Mai. Die Preise für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,2 Prozent) gaben gegenüber dem Vormonat leicht nach.

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum sowohl mehr Gewerbeanmeldungen als auch mehr Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen stieg

Abbildung 15: Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen



auf 5763 Anzeigen (+597 Anzeigen bzw. +11,6 Prozent) und die der Abmeldungen auf 5110 Anzeigen (+197 Anträge bzw. +4,0 Prozent).

Mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen

Auf 100 Anmeldungen kamen 89 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 95 Abmeldungen.

Rund vier Fünftel aller Gewerbeanmeldungen entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus (74,7 Prozent). Die restlichen 25,3 Prozent waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Deutlich mehr Neugründungen von Kleinunternehmen

Die Anzahl der Neugründungen stieg von Januar bis Juni 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 594 Anträge (+14,5 Prozent) auf 4694 Anzeigen, die der Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe um 564 Anmeldungen (+19,2 Prozent) auf 3508 Anzeigen. Auch die Betriebsgründungen lagen mit 1186 Anträgen über dem Vorjahresniveau (+2,6 Prozent). Die übrigen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 5110 Gewerbeabmeldungen von Januar bis Juni 2021 war mit 78,1 Prozent die

vollständige Aufgabe des Gewerbes (+135 Anzeigen bzw. +3,5 Prozent), darunter waren 2864 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 1127 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

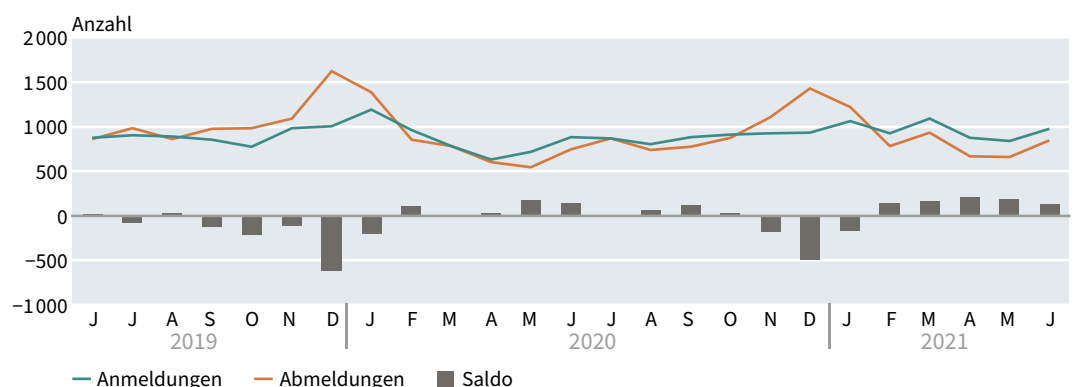
Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ gab es die meisten Gewerbeanzeigen

Die meisten Gewerbeanmeldungen (1516 Anzeigen), aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (1269 Anzeigen) gab es in den ersten 6 Monaten 2021 im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“. Auch bei den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter, gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 711 Gewerbe an- und 608 Gewerbe abgemeldet.

4355 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 885 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 243 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts. Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet. Das waren 19,7 Prozent mehr als von Januar bis Juni 2020.

Abbildung 16: Gewerbean- und abmeldungen



86,4 Prozent aller Einzelunternehmen wurden im 1. Halbjahr 2021 von Deutschen angemeldet. Lediglich 593 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (77), der Türkei (55) und Polen (40).

Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis Juni 2021 über 1196 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 8,9 Prozent auf Unternehmen und 91,1 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbstständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 160 Anträge bzw. 15,4 Prozent.

Deutlich mehr Verbraucherinsolvenzen

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13 Verfahren bzw. 10,9 Prozent zurück. Dagegen wurde bei den Verbraucherinsolvenzen ein starker Anstieg verzeichnet (+164 Verfahren bzw. +24,4 Prozent). Die deutlichen Steigerungen der beantragten Insolvenzverfahren von Verbraucherinnen und Verbrauchern sind in der Reduzierung der Dauer bis zur Restschuldbefreiung begründet. Durch das „Gesetz zur weiteren Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens“ wurde diese auf 3 Jahre reduziert. Bisher betrug sie in der Regel 6 Jahre. Die starken Steigerungen in den ersten Monaten 2021 weisen darauf hin, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher diese Gesetzesänderung abgewartet haben, bevor sie ihr Insolvenzverfahren beantragten. Diese Änderung wurde am 22. Dezember 2020 (BGBl. I S. 3328) be-

schlossen. Ursprünglich war diese Änderung bereits für das 3. Quartal 2020 geplant.

Für den Monat Juni 2021 wurden in Thüringen 222 neue Insolvenzen gemeldet, darunter 18 Unternehmensinsolvenzen und 148 Verbraucherinsolvenzen. Im Juni 2020 waren es insgesamt 214 Verfahren mit 18 Unternehmensinsolvenzen und 138 Verbraucherinsolvenzen.

Mit 1132 Verfahren wurden bis Ende dieses Jahres 94,6 Prozent (Vorjahr: 90,5 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 54 Verfahren bzw. 4,5 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 10 Verfahren bzw. 0,8 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 184 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 154 Tausend Euro aus (Vorjahr: 258 Tausend Euro).

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen blieb im 1. Halbjahr 2021 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum mit 106 Verfahren (-10,9 Prozent) weiter unter dem Vorjahresniveau. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 921 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, pro Unternehmen waren somit ca. 9 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer betroffen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich auf rund 117 Millionen Euro.

Schwerpunkt der Insolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 19 Verfahren im Baugewerbe und mit je 12 Verfahren im Gastgewerbe und im Bereich

Abbildung 17: Insolvenzen nach Art des Schuldners

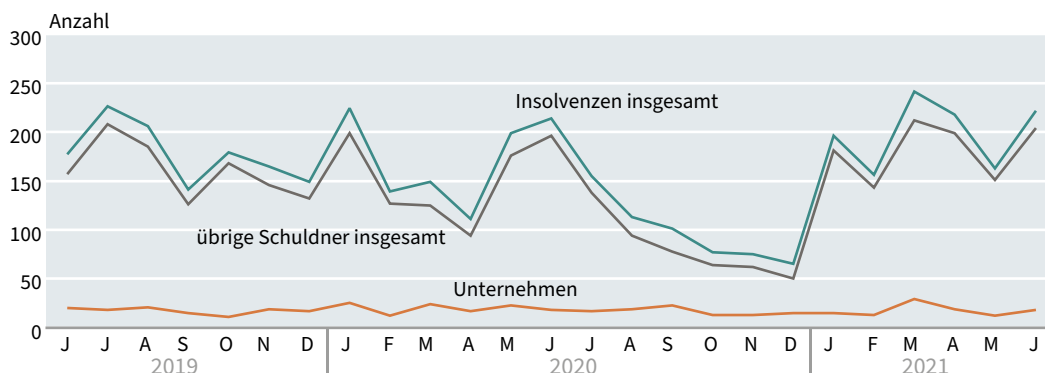
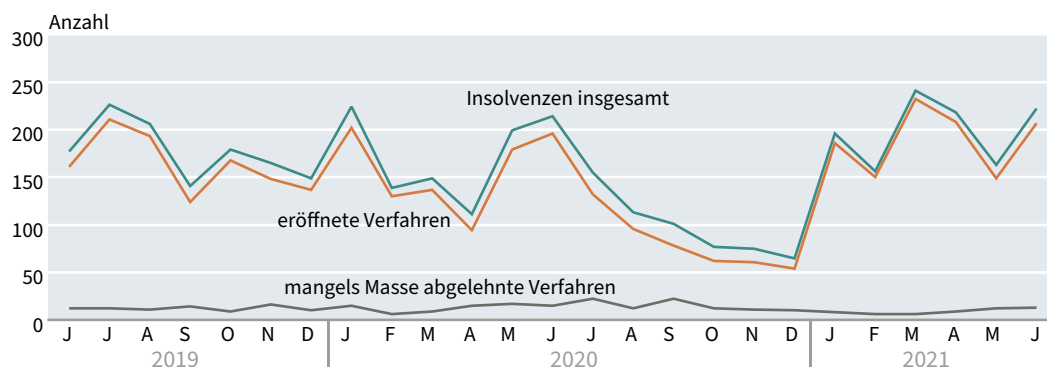


Abbildung 18: Insolvenzverfahren



Verkehr und Lagerei. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ging die Anzahl der Insolvenzen im Bereich Baugewerbe um 1 Verfahren zurück und im Gastgewerbe um 4 Verfahren. Im Bereich Verkehr und Lagerei lag die Zahl der Insolvenzen um 2 Verfahren über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 6 Monaten dieses Jahres 1090 Verfahren und damit 173 Verfahren bzw. 18,9 Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gezählt. Das Insolvenzrecht wurde von Januar bis Juni 2021 von 837 privaten Verbrauchern in Anspruch genommen. Das entspricht 164 Verfahren bzw. 24,4 Prozent mehr als in den ersten 6 Monaten 2020. Weitere 229 Verfahren (Januar bis Juni 2020: 221 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige.

Die wenigsten Insolvenzfälle in den Städten Weimar und Jena

Mit 57 Insolvenzfällen je 100 000 Einwohner wurde in den kreisfreien Städten Thüringens etwas öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten als in den Landkreisen (56 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner). Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (111) und dem Kyffhäuserkreis (95) registriert. Die wenigsten Fälle wurden in den Städten Weimar (29) und Jena (30) errechnet.

Hintergrundinformationen zu den Auswirkungen der Corona-Krise auf die Insolvenzstatistik:

Zum einem vergeht zwischen dem Antrag und der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens Bearbeitungszeit. Erst nach der Entscheidung bei Gericht über

die Eröffnung oder Abweisung eines Verfahrens gehen die Verfahren in die Statistik ein. Diese Bearbeitungszeit hat sich zudem durch den teilweise eingeschränkten Betrieb der zuständigen Insolvenzgerichte verlängert. Zum anderen werden die Hilfsmaßnahmen der Bundesregierung für Unternehmen während der COVID-19-Pandemie voraussichtlich eine schnelle Zunahme der Insolvenzanträge verhindern. Hierzu zählt in erster Linie die vorübergehende Aussetzung der Insolvenzantragspflicht. Die bis zum 31.01.2021 gültige gesetzliche Regelung zur Aussetzung der Insolvenzantragspflicht für die durch die Folgen der COVID-19-Pandemie in Bedrängnis geratenen Unternehmen wurde mit inhaltlichen Einschränkungen bis zum 31.04.2021 verlängert. Die Verlängerung gilt für Unternehmen, welche pandemiebedingt überschuldet sind, ohne zahlungsunfähig zu sein. Unternehmen, die nach dem Auslaufen der bisherigen Regelung Ende Januar zahlungsunfähig wurden, sind hingegen wieder verpflichtet, einen Insolvenzantrag zu stellen.

Arbeitsmarkt ¹⁾

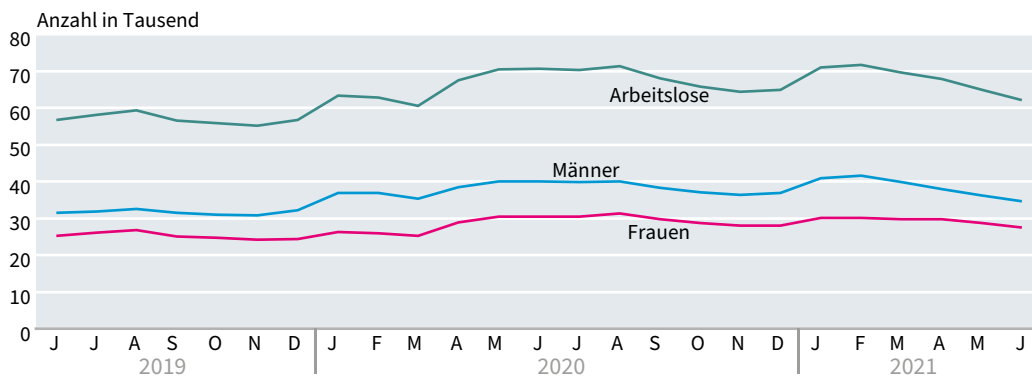
Mit dem Rückgang der Corona-Inzidenzen und den weitergehenden Öffnungsschritten konnte auch ein Rückgang der Arbeitslosenzahl beobachtet werden.

Arbeitslosenzahl weiter rückläufig

Die Arbeitslosenzahl sank gegenüber dem Vormonat um 4,4 Prozent bzw. 2 841 Personen auf 62 084 Personen. Auch im Vergleich zum Juni 2020 ist die Arbeitslosigkeit gesunken (-12,0 Prozent bzw. -8 489 Personen). Sowohl die Zahl der weiblichen Arbeitslosen (-3 039 Personen bzw. -10,0 Prozent) als auch die der männlichen (-5 450 Personen bzw. -13,6 Prozent) lag unter dem Vorjahresniveau.

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 19: Arbeitsmarkt



Anteil der arbeitslosen Frauen gestiegen

Der Anteil der weiblichen Arbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt lag mit 44,2 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (Juni 2020: 43,2 Prozent).

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) sank von 5,9 Prozent im Mai auf 5,6 Prozent im Juni dieses Jahres und war damit um 0,7 Prozentpunkte niedriger als im Juni 2020.

Die Auswirkungen der Corona-Krise auf das Niveau von Arbeitslosigkeit werden allerdings erst bei einem Vergleich mit den im Jahr 2019 ermittelten Werten deutlich. So stieg die Zahl der Arbeitslosen insgesamt im Vergleich zum Juni 2019 um 9,4 Prozent bzw. 5336 Personen an.

Auch auf Bundesebene hat die Arbeitslosigkeit im Juni 2021 abgenommen. Mit 2 614 Tausend Arbeitslosen wurden 2,7 Prozent weniger registriert als im Vormonat. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat ging die Zahl der Arbeitslosen zurück (-8,4 Prozent bzw. -239,5 Tausend Personen).

Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 5,7 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist die Quote leicht gesunken und ging auch gegenüber dem Vorjahresmonat zurück (-0,5 Prozentpunkte).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gesunken

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren betrug in Thüringen im Juni 5 146 Personen. Damit wurde die Zahl des Vormonats um 274 Personen bzw. 5,1 Prozent unterschritten. Im Vergleich zum Juni 2020 ging die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren im zweistelligen Bereich zurück (-22,8 Prozent bzw. -1521 Personen). Allerdings lag die Zahl deutlich über den Werten des Vorkrisenmonats Juni 2019 (4591 Personen).

Die Arbeitslosenquote in dieser Gruppe betrug im Juni dieses Jahres 5,7 Prozent und lag damit sowohl unter dem Vormonats- als auch Vorjahresmonatsniveau (Mai 2021: 6,1 Prozent; Juni 2020: 7,7 Prozent).

Auch deutschlandweit verringerte sich die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen. Im Juni dieses Jahres

Abbildung 20: Arbeitslosenquote

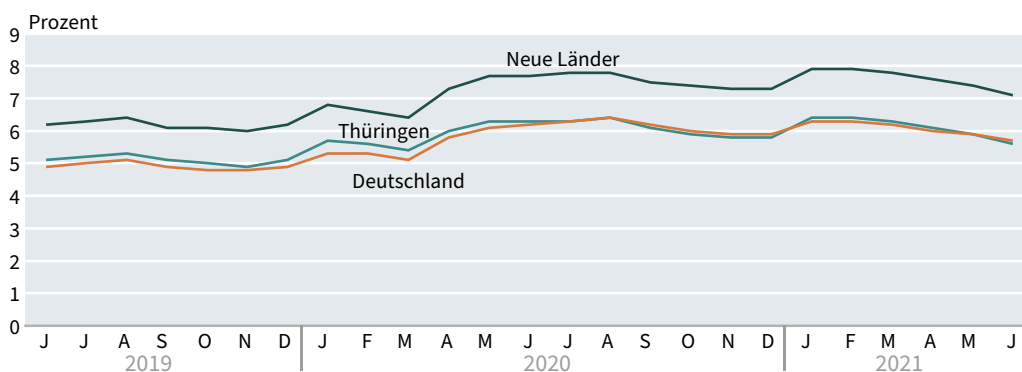
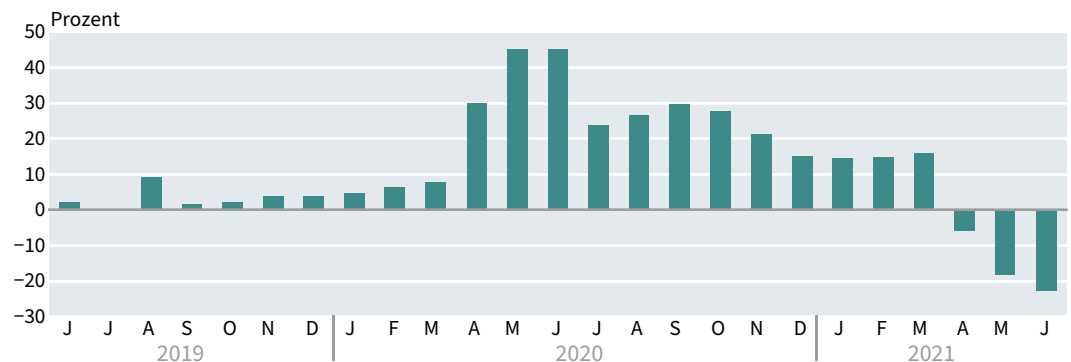


Abbildung 21: Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren gegenüber dem Vorjahresmonat



wurden 220041 Personen registriert; 8241 Personen bzw. 3,6 Prozent weniger als im Vormonat. Gegenüber Juni 2020 ist ein deutlicher Rückgang um 20,7 Prozent (-57411 Personen) festzustellen. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahren betrug deutschlandweit 4,8 Prozent und lag damit um 0,9 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Der Thüringer Bestand an offenen Arbeitsstellen ist im Juni 2020 gegenüber dem Vormonat weiter gestiegen (+1222 Stellen bzw. +6,3 Prozent) und lag mit insgesamt 20534 offenen Stellen auch deutlich über dem Vorjahreswert (+3228 Stellen bzw. +18,7 Prozent).

Bestand an offenen Stellen deutlich höher als im Vorjahr

Der Zugang an offenen Stellen stieg im Juni gegenüber dem Vormonat an (+2,3 Prozent) und lag auch spürbar über dem entsprechenden Vorjahreswert (+33,6 Prozent).

INTERNATIONALE BILDUNGSINDIKATOREN IM LÄNDERVERGLEICH

Die neuste Auflage der Veröffentlichung Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich – Ausgabe 2021 ist erschienen.

Hier finden Sie u. a. Daten zu den Bildungsständen, den Bildungszugängen, den Ausgaben je Bildungsteilnehmerin bzw. Bildungsteilnehmer für eine Bildungseinrichtung sowie den Schüler-Lehrkräfte-Verhältnissen.

Die Veröffentlichung kann als pdf-Datei kostenlos im Internet unter www.statistik.thueringen.de (Bestellnummer: 60120) heruntergeladen werden.

